

Brunnen

## Fantasie für langweilige Leben

**Meinrad Inglin's Komödie «Lymbacher» wurde zu seinen Lebzeiten nicht aufgeführt. Jetzt zeigen Laien, wie zwanglos aktuell das Stück gerade im Wahljahr ist.**

VON URS BUGMANN

Er ist weit in der Welt herumgekommen und weiss farbenreich zu erzählen: wie er die fremden Robbenjäger vertrieb oder die Haremsmädchen aus dem brennenden Sultanspalast rettete. Jetzt ist er zurück in Schiltenuau, das er vor langen Jahren hinter sich gelassen hat. Eine reiche Tochter wurde seine Frau, er konnte den «Ochsen» kaufen und spielt den Wirt. Aber richtig angekommen ist Chlaus Lymbacher aus Meinrad Inglin's gleichnamiger Komödie bei den Schiltenuauern noch nicht.

Im stimmungsvollen «Eden»-Saal in Brunnen, wo jetzt Annette Windlin das Stück mit versierten Laienspielern inszeniert, läuft es mit der Wirtschaft nicht so recht. Kein Wunder: Lymbacher spielt den grosszügigen Gastgeber und gibt seine Geschichten zum Besten. Johann, das Dorforiginal, der chronisch «zwenig Gäld bymer» hat, bekommt trotzdem noch ein Schnäpschen: «Lachs la sii, isch mer au hie und da esoo ggange.»

Lymbachers Frau Anna meint, sie habe in drei Jahren einen anderen Chlaus Lymbacher kennen gelernt als jenen, den sie damals geliebt und geheiratet hat. Sie will sich scheiden lassen. «Ha mi eister ggää, wen i gsy bi», sagt Chlaus, und so ist er nun einmal. Wo das Leben langweilig ist, braucht es Fantasie. «Lügendgeschichten», nennt das Anna.

### Politik im Allerweltsdorf

Endlich trifft sich die Partei auch einmal im «Ochsen» zur Versammlung. Für den verstorbenen Grossrat gilt es einen Nachfolgekandidaten zu benennen. Da schlägt Johann «de Lymbacher» vor. Natürlich hat Chlaus Lymbacher auch gleich Vorschläge, wie der Schiltenuauer Kleinindustrie aufzuhelfen wäre: Er könnte da etwas ankurbeln.

Der Schwyzer Autor Meinrad Inglin (1893-1971) hielt seinen Zeitgenossen mit der «Welt in Ingoldau» und im «Schweizerspiegel» einen durchaus nicht nur wohlgefällig aufgenommenen Spiegel vor. Auch in seinem einzigen Theaterstück zeichnet er ein realistisches Bild von den Verhältnissen im Allerweltsdorf Schiltenuau, von den Kungeleien der Partei und von den Mannsbildern, die die Macht untereinander aufteilen. Es ist kein bössartiges, aber ein liebevoll genau gesehenes Lebensbild. Und dieses wirkt, zumal im Wahljahr 2007, keineswegs veraltet: Die Parabel passt leicht auf jedes Heute, in dem es gespielt wird.

### Zeitnahe Zeitlosigkeit

Windlin's Regie verzichtet auf herbeigezwungene Aktualisierung. Den Schuldenbetrag etwa erhöht sie leicht und auch die Note, mit der Müller die Serviertochter Vroni plagt, ist grösser als in Inglin's Vorlage aus den Vierzigerjahren. Es wird realistisch gespielt, es sind Szenen aus dem wirklichen Leben. Ruth Mächler setzt in Kostümen und Bühnenbild eine zeitnahe Zeitlosigkeit.

Die Schauspieler, Haschi Annen als Lymbacher, Ruth Mettler, Karl Ehrler, Beat O. Iten und Fritz Nobs als Parteigenossen, Jo Reichmuth als verwachsene, verschupfte Kellnerin, Peter Betschart als Schreiner, spielen unaufgesetzt natürlich, geben ihren Figuren glaubhaft markante Züge. Sehr schön gibt Guido Infanger seinen Johann als liebenswert Naiven, den nur Lymbacher in seinem eigenwilligen Anderssein richtig erkennt.

Adalbert Spichtig als Parteipräsident und Fredy Schuler als Dr. Burkert führen ihre Rollen näher an die Karikatur und halten doch mit der Übertreibung zurück. Prisca Anderhub, die einzige Berufsschauspielerin, gibt Lymbachers Frau Anna mit untadeliger Klarheit. Hinter ihrer Verhärmung ist aber nicht leicht zu sehen, dass und wieso sie ihren Chlaus einst doch auch geliebt hat.

### In die ungewisse Welt

Carlo Gamma am Saxofon und Christian Wallner an der Gitarre halten das Geschehen mit beschwingter Leichtigkeit in flüssigem Lauf. Wenn Lymbacher, Johann und die Kellnerin Vroni 7am Ende aus dem «Ochsen» ausziehen, hinaus in die ungewisse Welt, findet die Inszenierung ein so überraschendes wie überzeugend schönes Schlussbild, das allein schon für den Spielort sprechen würde, bewiese er sich nicht sonst schon als so intime wie passende Szenerie.

### HINWEIS

Vorstellungen im Eden-Saal am Gütschweg in Brunnen bis 3. November Mittwoch, Freitag und Samstag, 20.15 Uhr.

Vorverkauf: Tel. 041 825 00 40; [www.lymbacher.ch](http://www.lymbacher.ch)